



öfters in eine wahre Wuth ausbrechen; der Nahme Schwindelhalm und Tobhaber, den der Sommerlole bey einigen teutschen Botanisten führt, weil er Schwindet, und selbst oft Tollheit erregt; der Nahme der Liebesäpfel, welchen die Früchte des Lycopersici führen, weil man ihren giftigen Kräften vornehmlich einen verliebten Wahnwitz zutrauete u. m. a.

Allein die Wirkungen, von welchen die Pflanzen den Nahmen haben, sind einmahl durchaus nicht so beständig, daß wir sie daran erkennen könnten. Die Zuckungen im Gesichte zeigen sich nicht immer auf den Gebrauch des Gifthahnenfußes, sie zeigen sich nicht zu jeder Periode der Krankheit, die er erregt; nicht immer erregt das Bilsenkraut Hader, nicht immer die Liebesäpfel schamlose Liebe, nicht immer die Wolfskirsche Wuth; und dann sind diese Wirkungen durchaus nicht den davon genannten Pflanzen eigen; die Kraft, Zuckungen in dem Gesichte zu erregen, haben alle übrige giftige Arten des Hahnenfußes; es haben sie viele andere scharfe und betäubende Gifte mit dem Hahnenfuße gemein, und alle betäubende Gifte machen Schlaf, und erregen Schwindel, Wahnwitz von allerley Arten und öfters Wuth.

Wenn wir aber auch nach den eingeschränkten Einsichten, die wir bisher in diesen Theil der Arzneykunst haben, aus den Zufällen die Art des Pflanzengifts nicht errathen können, dessen Wirkungen
unsere